

187. Andacht im Walde.

Hört ihr der Vögel Schall Merkt ihr, wie ringsumher
den Schöpfer preisen?
Seht ihr die Säulen all die Dämmer fließen
zum Himmel weisen? und oben mehr und mehr
die Wölbung schließen?

Zu einem Tempel ein
sind wir getreten,
nun laßt uns stille sein
und kindlich beten.

188. Hochsommernacht.

Stille ruht die weite Welt, Nur am Berge rauscht der Born —
Schlummer füllt des Mondes Horn, zu der Ernte Hut bestellt,
das der Herr in Händen hält! wallen Engel durch das Korn.

189. Morgendämmerung.

Die Nacht liegt ausgebreitet, Noch stehn am Himmelsraume
erquickt die Erde ruht, Gestirne sonder Zahl,
der Mond, der zitternde, gleitet am fernen dämmernden Saume
hinab in düst'rer Glut. zuckt schon ein purpurner Strahl.

Die Vöglein werden munter,
der Hahn ist längst erwacht,
leis ziehn die Schatten hinunter,
hinunter die tauende Nacht.

Klaus Groth.

190. Dat Moor.

De Born bewegt sich op un dal
als gingst du langs en böken Bahl,
dat Water schülpert inne Graf,
de Grasnarf bewert op un af:
Dat geit hendal, dat geit tohöck
so lisen as en Kinnerweeg.